

[Nachrichten / Hintergrund](#)

Bürger beobachten ihre Bundestags-Kandidaten

Das Internet-Projekt "Kandidaten-Watch" nimmt Politiker unter die Lupe

Von Katrin Teschner



Großansicht

Frank Thies ärgert sich über die Zuverlässigkeits-Überprüfungen von Sport- und Privatpiloten. Er will vom Bundestags-Kandidaten Sigmar Gabriel (SPD) wissen: "Sind Sie der Meinung, dass ein solcher unglaublicher Globalverdacht gegen eine bisher völlig unauffällige Bürgergruppe angemessen ist?"

Gabriel antwortet: "Sehr geehrter Herr Thies, manchmal versuchen ja Politiker den Eindruck zu erwecken, sie verstünden von allem etwas. Ich halte das für einen schweren Fehler. Deshalb meine ehrliche Antwort zu Ihrer Frage: Ich habe von Ihrem Spezialthema wirklich keine Ahnung. Um es qualifiziert beantworten zu können, müsste ich eine Reihe von Stellungnahmen einholen, um mir selbst ein Bild zu machen. Dazu fehlt mir bis zum 18. September wirklich die Zeit. Ich hoffe, Sie haben dafür Verständnis. Danach allerdings bin ich gern bereit, Ihrer Frage nachzugehen."

Gabriel ist einer der wenigen Direktkandidaten aus unserer Region, der über "www.kandidatenwatch.de" geantwortet hat. Seit Anfang August ist die Internet-Plattform freigeschaltet, die den Bürgern Politiker und Programme näher bringen soll. Das Motto: Bürger beobachten ihre Kandidaten. Dafür haben 16 Mitglieder des Vereins "Mehr Demokratie" die Daten der Direktkandidaten aus den 299 Wahlkreisen recherchiert und in ihre Datenbank eingegeben.

Sie wollen mehr Bürgernähe und Transparenz, Politiker sollen ihre Fragen öffentlich stellen. Jeder soll sehen, wie die Kandidaten reagieren – ob sie die Anfragen ernst nehmen, ob sie sie abwimmeln oder beantworten. "Allein in der ersten Stunde nach der Freischaltung der Plattform hat es mehr als 100 000 Zugriffe gegeben", sagt Christian Posselt, Sprecher von "Mehr Demokratie". "Mit so einem Andrang haben wir nicht gerechnet."

Vorbild für "Kandidaten-Watch" ist die seit Dezember 2004 freigeschaltete Plattform www.abgeordnetenwatch.de. Die Seite begleitet die Bürgerschafts-Abgeordneten in Hamburg. Sie dokumentiert das Abstimmungsverhalten und bietet ebenfalls an, Fragen zu stellen. Abgeordneten-Watch kam nach einem halben Jahr auf 400 000 Zugriffe.

Gerne würden die Macher von Kandidaten-Watch das Projekt auch nach der Wahl weiterlaufen lassen. Doch dafür brauchen sie Geld – 20 000 Euro mindestens bis zur Wahl, so Posselt. Deswegen bieten sie den Abgeordneten an, für eine Gebühr von 100 Euro ihre Arbeit und Ziele auf der Seite vorzustellen, ein Foto hinzuzufügen oder einen Terminkalender für die Wahlkampf-Veranstaltungen zu schalten.

Und so funktioniert der Dialog: Wer seinen Namen und eine E-Mail-Adresse angibt, kann den Kandidaten online Fragen stellen. Moderatoren lesen jede Frage vor ihrer Veröffentlichung gegen, um Beleidigungen oder verfassungsfeindliche Äußerungen zu verhindern.

Jede frei geschaltete Frage wird an die Kandidaten weitergeleitet. Frage und Antwort werden auf der Seite veröffentlicht. Antwortet ein Kandidat nicht, dann wird auch das auf

der Plattform dokumentiert. Mit am eifrigsten dabei sind die Gifhorner Kandidaten: Eva Möllring (CDU) hält mit neun Fragen und sieben Antworten den regionalen Rekord.

Insgesamt gehen bei Unions-Kanzlerkandidatin Angela Merkel die meisten Fragen ein – bis gestern waren es 65. Die CDU-Chefin kandidiert für den Wahlkreis Stralsund-Nordvorpommern-Rügen. Geantwortet hat sie bisher nicht.

Montag, 22.08.2005

Quelle: <http://www.newsclick.de/index.jsp/artid/4433101/menuid/472005>
